

Die Presse (Printausgabe) Seite 26, 21.08.2014

Forschung ist in dieser Branche ein Fremdwort

„Kein Interesse an ‚Made in Austria‘“, 16. 8.

Mit ganz wenigen Ausnahmen verharrt die österreichische Lebensmittelindustrie noch in der Nachkriegszeit: Es wird produziert, was das Zeug hergibt, und das muss dann auch verkauft werden (siehe z. B. Fleisch). Ob der Konsum eines bestimmten Lebensmittels der Gesundheit der Menschen guttut oder nicht, interessiert nicht.

Kluge Lebensmittelproduzenten in anderen Ländern forschen nach neuartigen Lebensmitteln (mit gesundheitsfördernder Zusammensetzung) und führen ausgedehnte wissenschaftliche Untersuchungen durch, wie sich der

Konsum auf den Stoffwechsel, den Organismus etc. auswirkt. Die Ergebnisse werden dann in Fachjournalen publiziert. Auf diese Weise machen vorausblickende Lebensmittelproduzierende Unternehmen in Fachkreisen auf ihre Produkte aufmerksam. Wenn man mit Lebensmitteln keinen italienischen oder französischen Ruf hat, muss man über die Forschungsergebnisse zur Gesundheit von Lebensmitteln Aufmerksamkeit erregen.

Da gäbe es genug zu tun, z. B. in der Milch- und Getränkeindustrie. Aber Forschung ist in dieser Branche ein Fremdwort.

Univ.-Prof. Dr. Kurt Widhalm, Akad. Institut für Ernährungsmedizin, 1090 Wien